

## ÖFFENTLICHE BERICHTSVORLAGE

**Amt/Eigenbetrieb:**

55 Fachbereich Jugend und Soziales

**Beteiligt:**

**Betreff:**

Senioren im Quartier - Zwischenbericht über Maßnahmen und Verbesserungen

**Beratungsfolge:**

30.08.2021 Seniorenbeirat

14.09.2021 Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie

**Beschlussfassung:**

Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie

**Beschlussvorschlag:**

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

## Kurzfassung

entfällt

## Begründung

Nach einem Beschluss des damaligen Sozialausschusses wurde von der Verwaltung ein Bericht über die Situation der Senioren in den Quartieren erarbeitet. Es wurden insgesamt 14 Quartiere näher betrachtet:

- Kuhlerkampviertel
- Fley / Helfe
- Westerbauer / Hasper-Bachtal / Quambusch / Baukloh
- Eilpe / Delstern / Selbecke
- Dahl / Priorei / Rummenohl
- Oege.

Mit einer Fragebogenaktion wurden im Frühjahr 2019 insgesamt 5.321 Menschen über 75 Jahre in den ausgewählten Quartieren angeschrieben.

Um die Lebenssituation der Senioren zu verbessern, wurden Ziele und Handlungsoptionen ausgemacht, bei denen die Stadt Hagen die Möglichkeit hat, Verbesserungen zu erzielen. Insbesondere ging es um die Bereiche Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, Sauberkeit, Sicherheit und Beratung. In dem beigefügten Bericht werden die Ziele nochmals vorgestellt und der Stand der Umsetzung skizziert.

## Inklusion von Menschen mit Behinderung

### Belange von Menschen mit Behinderung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

sind betroffen (hierzu ist eine kurze Erläuterung abzugeben)

Kurzerläuterung:

Menschen mit Behinderungen sind in den untersuchten Lebensbereichen genauso betroffen, wie Senioren.

## Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

keine Auswirkungen (o)

### Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

Es entstehen weder finanzielle noch personelle Auswirkungen.

gez.

Margarita Kaufmann

Beigeordnete

## Verfügung / Unterschriften

### Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
**Oberbürgermeister**

Gesehen:

\_\_\_\_\_  
**Erster Beigeordneter  
und Stadtkämmerer**

Amt/Eigenbetrieb:

\_\_\_\_\_  
**Stadtsyndikus**

\_\_\_\_\_  
**Beigeordnete/r  
Die Betriebsleitung  
Gegenzeichen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb: \_\_\_\_\_ Anzahl: \_\_\_\_\_

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# **Senioren im Quartier**

## **Zwischenbericht über Maßnahmen und Verbesserungen**

## **Einleitung**

Nach einem Beschluss des damaligen Sozialausschusses wurde von der Verwaltung ein Bericht über die Situation der Senioren in den Quartieren erarbeitet. Es wurden insgesamt 14 Quartiere näher betrachtet:

- Kuhlerkampviertel
- Fley / Helfe
- Westerbauer / Hasper-Bachtal / Quambusch / Baukloh
- Eilpe / Delstern / Selbecke
- Dahl / Priorei / Rummenohl
- Oege.

Im Rahmen einer Bestandaufnahme wurden Daten zur Bevölkerung erhoben, die Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen, medizinische Versorgung und die sonstige Infrastruktur erfasst.

Mit einer Fragebogenaktion wurden im Frühjahr 2019 insgesamt 5.321 Menschen über 75 Jahre in den ausgewählten Quartieren angeschrieben, es wurden 1.941 Fragebögen zurückgesandt, das entspricht einer Rücklaufquote von 36,5 %.

Nur 32,7 % der Befragungsteilnehmer bezeichneten sich als fit, alle anderen benötigen gelegentlich bis immer Hilfe und Unterstützung. Dennoch sind die meisten Senioren noch mobil, mit dem Auto, dem Öffentlichen Personennahverkehr oder zu Fuß. Die meisten Senioren sind unzufrieden mit den Freizeitmöglichkeiten und der medizinischen Versorgung im Quartier. Je nach der Situation in dem jeweiligen Quartier sind die Senioren mit den Einkaufsmöglichkeiten zufrieden oder eben nicht. In Eilpe und in der Selbecke sind die Senioren zumeist zufrieden, während sich die Senioren in anderen Quartieren mehr oder überhaupt Einkaufsmöglichkeiten wünschen. Die meisten Senioren bemängeln die zunehmende Verschmutzung, defekte Straßen und Bürgersteige.

Um die Lebenssituation der Senioren zu verbessern, wurden Ziele und Handlungsoptionen ausgemacht, bei denen die Stadt Hagen die Möglichkeit hat, Verbesserungen zu erzielen. Im Nachfolgenden werden diese nochmals vorgestellt und der Stand der Umsetzung skizziert.

## **Ziele und Stadt der Umsetzung**

### **Ziel 1: Die Begegnungsstätten sind Ansprechpartner für die Senioren im Quartier.**

Nur 10,0 % der Befragungsteilnehmer gaben an, dass es im Quartier eine Ansprechperson gibt. Wünschenswert wären Kümmerer im Quartier. Zunächst sollten die bestehenden Begegnungsstätten als Ansprechpartner für Senioren fungieren. Um dies zu erreichen, sollten die Begegnungsstätten und deren Angebote bekannter gemacht werden.

Es hat drei Gespräche mit den Begegnungsstätten gegeben, zuletzt eine Videokonferenz im April 2021. In den Gesprächen ging es jedoch nicht nur um das Ziel 1, sondern auch um die Ziele 2 bis 4. Aufgrund der Corona-Pandemie ließ sich Ziel 1 bislang noch nicht umsetzen. Aufgrund der Vorgaben der Corona-Verordnungen waren Treffen in den Begegnungsstätten nur unter Auflagen und in begrenzter Personenzahl möglich. Teilweise wurden die Begegnungsstätten ganz geschlossen.

Jedoch bemühten sich alle Begegnungsstätten, den Kontakt zu den Senioren aufrecht zu erhalten. Beratungen wurden telefonisch durchgeführt. Es wurden Telefonketten gebildet. Gerade werden die Begegnungsstätten vorsichtig wieder geöffnet. Es ist geplant, die Gespräche mit den Begegnungsstätten wieder aufzunehmen.

### **Ziel 2: Gründung eines Seniorennetzwerkes in Zusammenarbeit mit den Begegnungsstätten**

Um der Vereinsamung von Senioren entgegenzuwirken und gegenseitige Hilfestellungen zu initiieren, könnte ein Seniorennetzwerk nach dem Beispiel der SeniorenNetzwerke Köln gegründet werden. Es sollte in Zusammenarbeit mit den Begegnungsstätten unter Beteiligung der Freiwilligenzentrale ein Konzept erarbeitet werden.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Verordnungen fanden Gespräche mit den Begegnungsstätten und der Freiwilligenzentrale nur in dem zuvor beschränkten Rahmen statt. Ein geplanter Workshop musste ausfallen. Die Sozialplanung hat im August 2020 Kontakt zu Frau Dellgrün aufgenommen, die das Seniorennetzwerk in Köln betreut. Auch in Hohenlimburg arbeitet sie mit dem Hohenlimburger Bauverein zusammen und will sich dort um nachbarschaftliche Vernetzung kümmern. Der für Oktober 2020 avisierte Vortrag zum Thema Seniorennetzwerke musste leider ausfallen, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Begegnungsstätten aufgrund der Corona-Pandemie ein Treffen ablehnten. Nun ist geplant, Frau Dellgrün zu einer Videokonferenz einzuladen, damit sie über Netzwerkarbeit berichtet.

### **Ziel 3: Die Hagener Begegnungsstätten dienen als Bindeglied zwischen Senioren und Supermärkten.**

Mehrfach wünschten sich Senioren einen Einkaufsdienst. Die Waren würden dann direkt vom Supermarkt an die Senioren ausgeliefert.

Es war geplant, dass die Begegnungsstätten Einkaufslisten von Senioren aufnehmen und an die Supermärkte mit Lieferdiensten weiterzuleiten. In den Gesprächen mit den Begegnungsstätten wurde jedoch recht schnell klar, dass eine Umsetzung dieses Ziels nicht möglich ist. Auch Frau Krause von der Freiwilligenzentrale äußerte ihre Bedenken und meinte, das Vorhaben könne nicht gelingen. Vielmehr sollte der Einkaufsdienst der Freiwilligenzentrale weiterhin von der Stadt personell unterstützt werden. Die Freiwilligenzentrale benötigt einen Kooperationspartner, um

weiter Einkaufshilfen anbieten zu können. Eine Mitarbeiterin der Freiwilligenzentrale kümmert sich derzeit um die Organisation der Einkaufshilfen. In Kooperation mit der Stadt wurde diese Stelle eingerichtet. Da die Mitarbeiterin zum Ende des Jahres ausscheidet, müsste über die weitere Finanzierung der Aufgabe nachgedacht werden. Denkbar ist eine weitere Finanzierung durch die Stadt. Für die Aufgabe der Organisation der Einkaufshilfen werden 9 – 10 Stunden wöchentlich benötigt. Dieser Stundenumfang ist ausreichend, weil Einkaufshilfen in erster Linie dazu dienen, Menschen bei Krankheit, nach einem Krankenhausaufenthalt oder in Krisenzeiten (z.B. bedingt durch die Corona-Pandemie) zu versorgen. Eine ständige Versorgung wird nicht angestrebt, da der tägliche Einkauf soziale Kontakte ermöglicht und Senioren so „fit“ bleiben.

#### **Ziel 4: Zur Verbesserung der Versorgungsstruktur bieten mehr Hagener Supermärkte künftig Lieferdienste an.**

Die Versorgungsstruktur in den einzelnen Quartieren (z.B. Kuhlerkamp, Oege, Fley, Delstern, Baukloh, Hasper Bachtal, Quambusch) kann verbessert werden, wenn Supermärkte und Discounter vermehrt Lieferdienste anbieten. Die Supermärkte könnten durch diese Maßnahme neue Kunden gewinnen und die Kundenzufriedenheit verbessern.

Um dies zu erreichen, sollten unter Moderation der Sozialplanung die Geschäftsführer der Supermärkte von den Einrichtungsleitungen der Begegnungsstätten angesprochen. Auch diese Gespräche fanden aufgrund der Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie bislang noch nicht statt, sollen aber möglichst bald nachgeholt werden.

Zunächst wird eine Liste mit allen Supermärkten in Hagen zu erstellt, die Lieferdienste anbieten. Diese Liste müsste jedoch regelmäßig aktualisiert werden. Eine Liste mit allen Supermärkten und Lebensmittelgeschäften wurde bei Frau Jacobs, Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung angefragt. Diese erstellt in Zusammenarbeit mit einem Institut derzeit eine aktuelle Liste aller Einzelhandelsgeschäfte in Hagen. Die Bestandsaufnahme durch das Institut ist inzwischen abgeschlossen. Sobald die Liste vorliegt, sollen alle Supermärkte kontaktiert werden.

Auch die Bezirksvertretung Haspe hat sich mit der mangelnden Versorgung der Senioren mit Waren des täglichen Bedarfs beschäftigt. Am 26.05.2021 hat sie folgenden Beschluss gefasst:

Die Bezirksvertretung Haspe bittet die Verwaltung unter Beteiligung der Wirtschaftsförderung, die notwendigen Erhebungen bei infrage kommenden Unternehmen durchzuführen, um die Sicherstellung von entsprechenden Lieferdiensten oder eine „rollende Lebensmittelversorgung“ der betreffenden Bevölkerung im Rahmen der Daseinsvorsorge sicherstellen zu können. In der Vorlage Nr. 0454/2021 heißt es weiter:

„Nach ersten Überlegungen könnten folgende Maßnahmen die Versorgung nicht mobiler oder in ihrer Bewegung eingeschränkter Menschen verbessern bzw. helfen:

1. Wiedereröffnung geschlossener Lebensmittelgeschäfte in den Vierteln.
2. Sicherstellung von Lieferdiensten nach entsprechender Bestellung.
3. Rollende Lebensmittelversorgung in den Vierteln.

Die Verwaltung wird gebeten, um die 2. und 3. Maßnahme bewerten zu können, die entsprechenden Erhebungen bei den infrage kommenden Unternehmen durchzuführen.

Die 1. Maßnahme wird unmittelbar politisch begleitet.“

Die Sozialplanung hat mit der HagenAgentur, die mit der Umsetzung des Beschlusses beschäftigt ist, bereits Kontakt aufgenommen. Da diese aufgrund der Flutkatastrophe derzeit jedoch nur bedingt arbeitsfähig ist, werden weitere Gespräche erst im September erfolgen.

### **Ziel 5: Weitere Verbesserungen im ÖPNV**

Die mit der Umfrage gesammelten Hinweise und Anregungen wurden durch die Sozialplanung zusammengestellt nach einem gemeinsamen Gespräch an Herrn Thomas Wessinghage von der Hagener Straßenbahn gesandt. Die Hagener Straßenbahn hat zu den einzelnen Punkten Stellung genommen. Ein Großteil der Verbesserungsvorschläge wurde bereits mit den letzten Fahrplanumstellungen umgesetzt.

So verkehren jetzt einige Busse durchgehend den ganzen Tag über oder die Taktungen wurden verbessert.

Als weiteres Beispiel sei hier die Linie 534 genannt, die nun Fahrgäste von Helfe nach Boele zu den Ärzten und Einkaufsmöglichkeiten transportiert. Die von den Senioren bemängelte schlechte Direktverbindung von Fley in die Stadtmitte wird weitergehend untersucht. Auch die von Senioren angemerkt schlechte Verbindung zur Kipper wird von der Hagener Straßenbahn näher untersucht. Die Linie 521 verkehrt nun bis 22.00 Uhr statt wie zuvor nur bis 20.30 Uhr. Aus der Stadtmitte besteht nun nach Eilpe auch in den Abendstunden ein Halbstundentakt. Die Linie 510 fährt nun durchgehend im 20-Minuten-Takt bis nach Rummenohl.

Bei anderen Wünschen der Senioren hat die Hagener Straßenbahn jedoch festgestellt, dass das Angebot der Nachfrage entspricht, so z.B. am Quambusch In Oege hatten die Senioren die fehlende Busverbindung bemängelt. Mit der Buslinie 539 sowie dem NE22 (bald NE2) wurde inzwischen das Angebot auf der Talachse erhöht – zusammen mit der Linie 9 gibt es nun 2 stündliche Fahrten. Für Hohenlimburg ist eine Neukonzeption des Angebots beabsichtigt.

Einige Senioren fanden, dass der ÖPNV zu teuer sei. Hierzu hat die Hagener Straßenbahn mitgeteilt, dass die Preisgestaltung dem VRR obliege.

Viele Senioren bemängelten die fehle Rücksichtnahme und Hilfe in den Bussen. Hierzu hat die Hagener Straßenbahn wie folgt Stellung genommen:

„Der Umgang mit Senioren und der Umgang mit mobilitätseingeschränkten Personen ist regelmäßig Thema in Schulungen und Unterweisungen. Mehrfach im Jahr findet eigens eine Busschule für Senioren statt und wir haben einen Flyer aufgelegt, der den Namen „Mobil und sicher trägt“. In diesem werden Verhaltensregeln zur sicheren Fahrt in unseren Bussen erläutert. Bei konkreten Mängeln an unserer Dienstleistung bitte Datum, Uhrzeit, Linie und Haltestelle merken oder notieren und das ServiceCenter benachrichtigen. Wir gehen den Eingaben entsprechend nach.“

Senioren fühlen sich oftmals von den Werbefolien an den Bussen gestört. Herzhaft teilte die Hagener Straßenbahn mit, dass die Größe ist nunmehr reglementiert sei, auf die Einnahmen könne nicht verzichtet werden.

Die Senioren bemängelten oft auch die fehlende Barrierefreiheit der Busse und Haltestellen. Bekannterweise werden die Haltestellen nach und nach barrierefrei gestaltet, so in Kürze auch die Haltestelle auf dem Kuhlerkamp. Alle Busse der Hagener Straßenbahn und der Subunternehmer sind inzwischen barrierefrei und können abgesenkt werden.

Die komplette Liste mit den Anregungen der Bürger und den Antworten der Hagener Straßenbahn kann beim Fachbereich Jugend und Soziales angefordert werden (Martina.Gleiss@stadt-hagen.de).

### **Ziel 5a: Ein Bürgerbus verbessert die Mobilität in Dahl, Rummenohl und Priorei.**

Einige Bürger in Dahl, Priorei und Rummenohl wünschen sich einen Bürgerbus, weil sie die Haltestellen nicht erreichen können, oder weil die Verkehrsanbindung nicht ausreichend ist. In der Selbecke wird einmal täglich ein Bürgerbus zur oberen Höhe gewünscht.

Nach den Angaben der Hagener Straßenbahn wird das Thema Kleinbusse im Rahmen der Untersuchungen zu On-Demand-Verkehren abgearbeitet.

Der Betrieb eines Bürgerbusses beruht auf ehrenamtlichem Engagement. Bürgerbusprojekte werden durch das Land NRW gefördert. Die Unterstützung bezieht sich auf eine Festbetragsförderung der Fahrzeuganschaffung und eine Förderung der Organisationsaufgaben des Bürgerbusvereins.

Von Bürgerbussen kann, wie auch beim regulären ÖPNV, nicht davon ausgegangen werden, dass sie kostendeckend fahren. Daher muss sich die Gemeinde, in der der Bürgerbus fahren will, bereit erklären, die ungedeckten Kosten zu tragen. Aufgrund einer solchen Erklärung werden Bürgerbusse vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die Fördermittel für das Fahrzeug vom betreuenden Verkehrsunternehmen beantragt werden, das auch den Bürgerbus kauft. Das Verkehrsunternehmen ist dann gleichzeitig Konzessionär. Abhängig von der Laufleistung kann alle 5 bis 7 Jahre ein Folgefahrzeug gefördert werden. Die

Fördersummen für Bürgerbusse (35.000,- bis 77.000,- €) sind nach Ausstattung und nach Tarifanwendung gestaffelt.

Die jährliche Organisationspauschale wird dagegen von der Kommune beantragt und auch über die Kommune an den Bürgerbusverein ausgezahlt. Die Organisationspauschale (jährlich 6.500,- € bis 7.500,- €) wird bei der Bezirksregierung beantragt und kann nicht zur Deckung der Betriebskosten verwendet werden.

Nähere Informationen findet man unter:

<https://www.pro-buergerbus-nrw.de/informationen/finanzierung/foerderung.html>

Voraussetzung ist weiter die Gründung eines Bürgerbusvereins. Als Beispiel kann hier der Bürgerbus der Stadt Herdecke genannt werden. Der Bürgerbusverein Herdecke wurde bereits 2011 gegründet. Im April konnte der 90.000ste Fahrgast begrüßt werden. Die eingenommenen Fahrgelder decken die Benzinkosten. Der Rest der Kosten (z.B. für Versicherungen) wird durch Sponsoring erwirtschaftet, zum Beispiel durch einen Sponsoringvertrag mit der Sparkasse Hagen / Herdecke. Im Jahr werden 12.000 bis 15.000 Fahrgäste befördert. Viele Fahrgäste sind dankbar, dass es den Bus gibt. Er wird in erster Linie von Senioren genutzt. Er ist jedoch nicht nur Beförderungsmittel, sondern nach Aussagen des Vorsitzenden des Bürgerbusvereins auch Kommunikationszentrale. (weitere Informationen unter: <https://www.buergerbus-herdecke.de/nc/startseite/>)

### **Ziel 5b: Altenhilfebusse verbessern die Mobilität im gesamten Stadtgebiet.**

Eine weitere Alternative wäre ein Altenhilfebus nach einem Beispiel aus Kempen, Kreis Viersen. Hierbei handelt es sich um einen Fahrdienst, der Senioren auf telefonische Bestellung zum Beispiel zum Wochenmarkt, zur Begegnungsstätte oder zum Arzt fährt und wieder nach Hause bringt. Nutzer müssen einen Kostendeckungsbeitrag entrichten. Träger ist der Verein, die Senioren-Initiative Altenhilfe Kempen e.V..

Herr Lellek, zuständig für die Nahverkehrsplanung bei der Stadt Hagen, hat hierzu mitgeteilt, dass am 01.08.2021 ein neuer Kollege eingestellt wird. Es wird zunächst intern abgeklärt, ob dieser sich dem Aufgabenbereich Bürgerbusse und Altenhilfebusse näher widmet.

### **Ziel 6: Durch bessere Gehwege Unsicherheiten bei Senioren beseitigen**

Die Hinweise aus der Befragung zu Gehwegen wurden zusammengestellt und an die zuständigen Kollegen vom Fachbereich Bauverwaltung und Wohnen und vom Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung weitergeleitet.

Durch einen Mitarbeiterwechsel hat sich die Umsetzung der Maßnahme zunächst verzögert. Herr Balz vom zuvor genannten Fachbereich wollte sich nun anhand der Liste verschiedene Orte ansehen und prüfen, wo man Abhilfe schaffen kann. Durch die Flutkatastrophe sind nunmehr viele Straßen und Bürgersteige vollkommen zerstört. Die Priorität liegt nun in den nächsten Monaten auf der Beseitigung der

schlimmsten Schäden. Die Verbesserung der Gehwege ist daher erst im nächsten Jahr wieder ins Gespräch zu bringen.

### **Ziel 7: Verbesserung der Sauberkeit in den Quartieren**

Die Ergebnisse der Umfrage mit Hinweisen auf besondere Verschmutzungen wurden durch die Sozialplanung in einer Liste zusammengestellt mit dem Ziel, Orte zu überprüfen und Verschmutzungen zu beseitigen.

Die Sozialplanung hat Kontakt mit dem HEB und dem Umweltamt aufgenommen, um die vorgenannten Anregungen zu besprechen und eine Umsetzung zu prüfen.

Frau Jagusch vom HEB hat inzwischen eine Liste mit Antworten zugesandt. Dabei wurde zu fast allen aufgelisteten Mängeln eine Stellungnahme abgegeben.

Die Senioren bemängelten zum Beispiel die fehlende Sauberkeit auf dem Helfer Marktplatz, an der Selbecker Straße, an der Franzstraße und am Eilper Denkmal.

Das Einkaufszentrum Helfe sei Privatgelände, daher sei der Eigentümer für die Sauberkeit zuständig, teilte Frau Jagusch mit. Auch einige andere Grundstücke, deren Verschmutzung von den Senioren bemängelt wurden, sind in Privatbesitz und der jeweilige Eigentümer ist verantwortlich (z.B. Bauruine An der Hütte / Nordstraße, Haus Harkort). In einigen Bereichen des öffentlichen Raums obliegt die Reinigung den Anwohnern, so zum Beispiel am Koboldweg. An der Selbecker Straße und an der Franzstraße seien Kontrollkarten durchgeführt worden, es seien keine gravierenden Mängel festgestellt worden.

Die Bushaltestellen in Eilpe und in der Selbecke wurden aufgrund der Hinweise kontrolliert, dabei wurden Verschmutzungen festgestellt. Diese Bereiche werden in Zukunft intensiver gereinigt.

Das Eilper Denkmal und Spielplätze am Quambusch werden vom WBH betreut, auch an diesen Orten wurde die mangelnde Sauberkeit bemängelt. Der WBH teilte hierzu mit, dass am Eilper Denkmal montags und freitags gereinigt werde, weitere Reinigungen / Leerungen würden durch den HEB erfolgen. Die Kinderspielplätze „Wiembusch“ und „Jungfernbruch“ werden ebenfalls vom WBH zweimal wöchentlich gereinigt, der Bolzplatz Jungfernbruch und die umliegenden Grünflächen einmal wöchentlich. Sofern hier dennoch Verschmutzungen festzustellen sind, liegt dies vermutlich daran, dass Menschen hier unbedacht Müll auf den Boden werfen und nicht in den Müleimern entsorgen.

Etliche Senioren beklagten die illegale Müll- und Sperrmüllentsorgung, so in Helfe, Westerbauer, am Quambusch, in Eilpe und Delstern. Hierzu schreibt Frau Jagusch: „Insbesondere für das Aufspüren und die Entsorgung von illegalem Müll und Sperrmüll wurden im April 2019 die sogenannten Waste Watcher in einem gemeinsamen Projekt zwischen dem HEB und der Stadt Hagen ins Leben gerufen. 16 Beschäftigte kümmern sich an sieben Tagen und in zwei Schichten darum, gemeldete Kippstellen zu beseitigen und nach Möglichkeit den Verursacher zu finden. Sie sind zudem damit beauftragt, illegale Beistellungen an Depotcontainerstandorten aufzuspüren und hier ebenfalls den Verursacher ausfindig zu machen...“ Auch auf die korrekte Beseitigung von Hundekot achten die Waste

Watcher verstärkt. Die Senioren schlügen vor, Dog Stations aufzustellen, die Tüten für Hundekot spenden. Hierzu wurde mitgeteilt, dass es Pilotversuche gegeben habe; hierbei wurde festgestellt, dass der Missbrauch der kostenlosen Türen enorm ist, oftmals würden die Spender komplett leer gemacht. Daher werde in Hagen auf die Aufstellung solcher Spender verzichtet.

Viele Senioren bemängeln die fehlende Sauberkeit an den Containerstandorten, Hierzu teilte Frau Jagusch mit, dass die Containerstandorte in den untersuchten Quartieren mindestens dreimal in der Woche durch die Straßenreinigung des HEB gereinigt würden.

Die Senioren bemängelten auch fehlende Glas- und Papier-Container am Kuhlerkamp, in Eilpe, Delstern am Quambusch. Hierzu teilte Frau Jagusch mit, dass für das Aufstellen Vorgaben gelten. So dürfen Container nicht zu nah an einer Wohnbebauung stehen und die Fahrzeuge zum Entleeren müssen ungehindert anfahren können. Wenn die Container in einigen Stadtteilen unbeobachtet stehen, fehlt die soziale Kontrolle und sie werden zugemüllt. Wenn Bürger konkrete Standorte in den genannten Quartieren vorschlagen, will die HEB gerne prüfen, ob dort ein Container aufgestellt werden kann.

Einige Senioren hatten bemängelt, dass in Westerbauer keine grauen Säcke erworben werden können. Hier konnte der HEB Abhilfe schaffen: in einem Kiosk an der Ennepetraße sind die Säcke nun erhältlich.

Vom Fachbereich Öffentliche Sicherheit und Ordnung kam noch der Hinweis, dass Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, illegale Müllablagerungen direkt beim Fachbereich telefonisch, per E-Mail oder über den Mängelmelder anzulegen. Zum Mängelmelder gibt es auf den Internetseiten der Stadt Hagen folgende Informationen:

„Egal ob illegale Müllablagerung, defekte Straßenlaterne oder fehlender Winterdienst – mit Ihrer Hilfe gelingt es uns, Mängel möglichst schnell zu beheben. Mit dem Mängelmelder der Stadt Hagen ist es ganz einfach, die Verwaltung über Missstände zu informieren. Helfen auch Sie mit, dass unser Hagen weiterhin liebens- und lebenswert bleibt!“

Es ist davon auszugehen, dass viele Bürger diesen Mängelmelder noch nicht kennen. Die Sozialplanung nimmt daher Kontakt zur Pressestelle auf, um den Mängelmelder bekannter zu machen.

### **Ziel 8: Angsträume beseitigen**

Die Sozialplanung hatte vor, in einem Gespräch mit Polizei und dem Fachbereich Öffentliche Sicherheit, Verkehr, Bürgerdienste und Personenstandswesen zu klären, in wie weit die Angsträume in den Quartieren beseitigt werden können. Dabei sollte jedes der untersuchten Quartiere vor Ort in Augenschein genommen werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie waren Quartiersbegehungen mit Senioren bislang nicht möglich. Auch eine Abstimmung mit dem Seniorenbeirat war aus diesem Grunde nicht möglich. Dies soll nun nachgeholt werden.

**Ziel 9: Kleine Verbesserungen in den einzelnen Quartieren in Abstimmung mit den Bezirksvertretungen auf den Weg bringen**

Zu allen untersuchten Quartieren wurden Hinweise gesammelt, wie kleine Verbesserungen die Situation der Senioren in den Quartieren verbessern können. Diese kleinen Verbesserungen wurden bei der Vorstellung dieses Berichtes durch die Sozialplanung in den Bezirksvertretungen besprochen und angeregt. Die Bezirksvertretungen sind jedoch von sich aus bemüht, die Lebensqualität in den Bezirken ständig zu verbessern.

In einigen Stadtbezirken wurden in den letzten Monaten Sitzbänke aufgestellt; so hat zum Beispiel die Bezirksvertretung Hohenlimburg im September 2020 4.000,- € für das Aufstellen von Bänken zur Verfügung gestellt. Im Mai 2021 hat die Bezirksvertretung Hohenlimburg beschlossen, für eine Sitzbank auf dem Elseyer Dorfplatz die Kosten zu übernehmen.